

Neues



Das „WIRKT!-Siegel“

Gütesiegel

Für vorbildliche Arbeit gegen Rechtsextremismus wurde die Bildungsstätte Anne Frank vom gemeinnützigen Analysehaus PHINEO mit dem WIRKT!-Siegel ausgezeichnet. „Mit Projekttagen an Schulen und Jugendzentren sensibilisiert die Bildungsstätte Anne Frank junge Menschen für die Gefahren von Rechtsextremismus und vermittelt Handlungskompetenzen“ hieß es in der Begründung.

Das WIRKT!-Siegel ist eine außergewöhnliche und motivierende Würdigung unserer Arbeit und eine wichtige Anerkennung für die zahlreichen ehrenamtlichen jungen Menschen, die sich in unserem Projekt engagieren.

Homestory Deutschland

In Zusammenarbeit mit der Initiative „Schwarze Menschen in Deutschland „ (ISD), Regionalgruppe Frankfurt, zeigt die Bildungsstätte Anne Frank die Wanderausstellung „Homestory Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart“. Anhand von 27 visuell aufbereiteten Biografien stellt sie die Vielfalt Schwarzer Lebensrealitäten in Deutschland aus drei Jahrhunderten dar. Die Ausstellung wird durch ein begleitendes Rahmenprogramm ergänzt. Von Februar bis Juni werden monatliche Veranstaltungen angeboten. Am 8. Februar 2014 wird die Ausstellung eröffnet.

„Erhobenen Hauptes...“

Sie sind keine Profis und haben einen wunderbaren Film gedreht. DocView, eine Gruppe von jungen Studenten, hat das (Über)Leben von fünf alten Menschen im Kibbuz Ma'abarot begleitet. Sie lebten als Kinder in Deutschland und waren auf unterschiedlichen Wegen nach Israel gekommen. In drei Jahren intensiver Arbeit ist ein eindrucksvoller Dokumentarfilm entstanden. Unterstützt wurde das Projekt von der Bildungsstätte Anne Frank sowie Stiftungen und Privatpersonen.

Die Filmpremiere sowie weitere Aufführungen – unter Anwesenheit von Zvi Cohen, einem Protagonisten des Films – waren ein großer Erfolg.

Der Film „Erhobenen Hauptes. (Über)Leben im Kibbuz Ma'abarot“ kann als DVD bestellt werden über: www.docview.org

Du hast Recht(e)

Im Rahmen des Projektes „Menschen. Rechte. Aktiv“ haben wir eine neue interaktive Wanderausstellung entwickelt. Sie wird ab Frühjahr 2014 mit dem Titel „Mensch, Du hast Recht(e)!“ in ländlichen Regionen Hessens zu sehen sein. Jugendeinrichtungen oder Vereine können die Ausstellung anfordern und an begleitenden Workshops teilnehmen, in denen sie sich mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Menschenrechte auseinandersetzen. Vor Ort sollen auch Beratung und Fortbildung für Erwachsene, die in der Jugendarbeit tätig sind, angeboten werden.

Kooperationspartner sind „Aktion Mensch“, Sebastian Cobler-Stiftung und Hessische Landeszentrale für politische Bildung.

Anfragen an Nicole Broder, E-mail: nbroder@bs-anne-frank.de

Neuer Vorstand gewählt

Bei der Mitgliederversammlung am 28. November 2013 wurde der Vorstand neu gewählt. Im Amt bestätigt wurden: Hanskarl Protzmann (Vorsitzender), Isolde Sonnemann (stellvertretende Vorsitzende), Andreas Dickerboom (Kassierer), sowie Sabena Donath, Ilona Klemens und Karin Stahl als Beisitzerinnen. Als neue Beisitzerin wurde: Anne Gemeinhardt vom Historischen. Museum Frankfurt gewählt.

Gottfried Kößler wird dem Vorstand nicht mehr angehören. Er war sowohl an der Gründung der Bildungsstätte beteiligt als auch Vorsitzender und später Mitglied des Vorstandes. Gottfried Kößler wird der Bildungsstätte Anne Frank weiterhin als pädagogischer Berater eng verbunden bleiben.

Impressum
Herausgeber
Bildungsstätte Anne Frank e.V.
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

Telefon 069 – 560002-0
Fax 069 – 560002-50
info@bs-anne-frank.de
www.bs-anne-frank.de

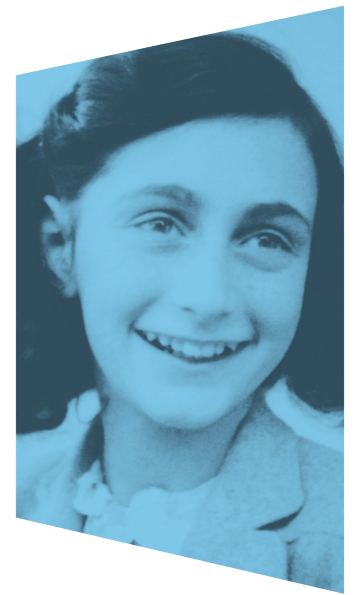
Redaktion
U. Ernst, I. Sonnemann,
R. Reifenrath
Fotos BS Anne Frank
Druck ce-print GmbH

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
BLZ 50050201
Konto 904748
Spenden sind steuerlich absetzbar



Dreharbeiten zum Film „Erhobenen Hauptes...“

anne frank
bildungsstätte



Infobrief Dezember 2013

Innere Mauern überwinden

Kooperationsprojekte mit Israel und Palästina

Israel und Palästina werden fast nur als Konfliktregion wahrgenommen. Bilder aus den Nachrichten dominieren unsere Vorstellung von Land und Menschen. Die innovativen Ansätze und Initiativen der Zivilgesellschaften vor Ort geraten dabei meist aus dem Blick.

Vielfältige Kooperationsprojekte der BS Anne Frank in Israel und Palästina zielen darauf ab, die zivilen Kräfte in den Regionen zu vernetzen und voneinander zu lernen. Im „Masar Institute for Education“ in Nazareth haben wir einen Hauptkooperationspartner gefunden, mit dem wir uns gemeinsam in einem kreativen und offenen Prozess vielfältigen Fragen stellen können: Wie lassen sich gesellschaftliche Konflikte aushandeln? Wie werden Veränderungsprozesse auf den Weg gebracht? Was lernen wir gegenseitig aus den unterschiedlichen historischen Erfahrungen? Wie stärken wir junge Menschen in unserer Umwelt?

So entstanden und wuchsen in nur drei Jahren rege und nachhaltige Kooperationen: Ein Lehrernetzwerk für Menschenrechte, Training für Sozialarbeiter, Austauschprojekte für SchülerInnen und Studierende, sowie eine regelmäßige wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Planung und Evaluation der Begegnungen. Nachfolgend werden die drei Projekte kurz dargestellt, an denen bisher 130 Menschen teilgenommen haben.

„Wie sehr der Austausch mit Nazareth meinen Blick für Diskriminierungen hier in Frankfurt geschärft hat, hat mich wirklich überrascht.“, so eine der Frankfurter Lehrkräfte, die 2012 gemeinsam mit ihrem Kollegium die Schule des Masar-Instituts in Nazareth besucht hat, über ihre eindrucklichsten Erfahrungen aus dem Austausch. Das auf drei Jahre angelegte Projekt „Menschenrechtsbildung in Alternativschulen – ein Lehrernetzwerk“ startete

im Jahr 2011. In dieser Zeit fand ein intensiver gemeinsamer Lernprozess von Lehrern aus Frankfurt und Nazareth in einer Reihe von Fortbildungen statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie kann eine schulische Umgebung gestaltet werden, die gleichberechtigte Bildungschancen ermöglicht, Menschenrechte respektiert und aktiv fördert. Das Projekt wurde wissenschaftlich von einem trinationalen Expertenteam begleitet. Die Ergebnisse werden abschließend in einem Praxishandbuch veröffentlicht.



Im Gespräch: TeilnehmerInnen des Austauschprojektes

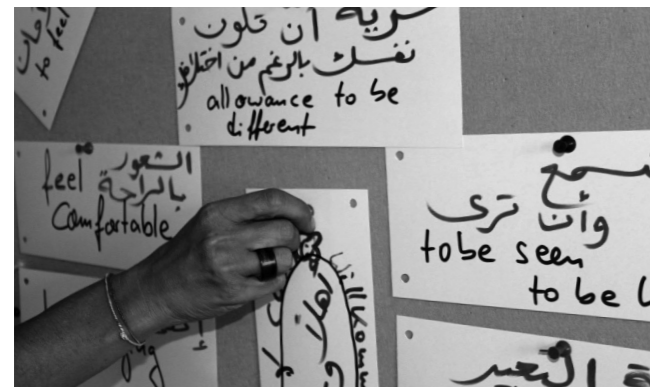
„Wir haben zusammen gelernt. Wir haben miteinander gestritten. Wir haben gemeinsam gelacht... Wir werden uns vermissen“, berichtet ein 25-jähriger aus Ramat Negev, nachdem er nach fast zwei Wochen Austausch in Deutschland und Polen nach Hause zurückkehrte.

Unter dem Motto „once upon today“ trafen sich StudentInnen aus Deutschland, Polen, der Ukraine, Israel und Palästina im September 2012 in Berlin, Breslau (Wrocław) und Kreisau (Krzyzowa), um darüber zu

diskutieren, welche Rolle Erinnerungskulturen, die Geschichte und Geschichten ihrer Länder und Familien für sie haben, welche Bedeutung sie in ihrem Umfeld spielen und ob sie sich selbst damit identifizieren können. Im Verlauf von 10 Tagen wurden dabei auch schwierige Themen verhandelt und die Erkenntnisse und Erfahrungen anschließend auf einem Weblog veröffentlicht.

„Wenn Menschen sich gemeinsam für etwas einsetzen, dann können sie die Gesellschaft und auch sich selbst positiv verändern“, davon ist eine Sozialpädagogin aus Ramallah nach dem ersten intensiven Austausch mit KollegInnen aus Deutschland, Israel und Palästina überzeugter denn je.

Ob in Frankfurt, Ramallah, Nazareth oder Emek Izrael: Zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für eine Verbesserung der Lebenssituationen von Menschen engagieren, müssen sich Herausforderungen stellen und besondere Fähigkeiten entwickeln. Von einem Austausch solcher Kompetenzen können alle beteiligten Organisationen profitieren. Im Projekt „Educational Innovation Incubator“ werden „Train the Trainer“ Seminare organisiert, in denen Erfahrungen und Fertigkeiten weitergegeben und diskutiert werden.



Seminarsituation während des Besuchs der KollegInnen aus Nazareth in Frankfurt

Nach drei Jahren der Kooperation können wir zufrieden auf eine inspirierende und für alle Seiten fruchtbare Zusammenarbeit zurückblicken. Die gewonnenen Erfahrungen und Konzepte wollen wir auch in Zukunft weiterhin grenzübergreifend ausbauen und multiplizieren.

Gefördert wurden diese Projekte von der Stiftung Deutsch-israelisches Zukunftsforum, der Alexanderstiftung, dem evangelischen Arbeitskreis ImDialog und den EU-Programmen „Strengthening the Capacities of Non-State Actors“ und „youth in action“.

Deborah Krieg, Meron Mendel

Lokal arbeiten und global wirken

Eine Schule in Nazareth favorisiert neue erzieherische Ideen und Praktiken

Ibrahim Abu Elhaija, Direktor des Masar-Instituts beschreibt in dem folgenden Brief die Entstehungsgeschichte seines Instituts und die Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte:

„Die Idee für ‚Masar‘, was arabisch ‚Prozess‘ bedeutet, wurde 1996 in Nazareth geboren.

Eine Gruppe palästinensischer Gemeindeaktivisten – einige davon Eltern junger Kinder – waren unzufrieden mit den Möglichkeiten des existierenden Erziehungssystems und gingen daran, alternative Erziehungsmöglichkeiten für ihre jungen Kinder zu entwickeln. Zwei Jahre später wurden das Masar Institut für Erziehung und die Masar-Schule gegründet mit folgenden Zielen:

Einen Beitrag leisten zur Entwicklung der gesamten arabischen Gemeinschaft und Gesellschaft.

Neue Ideen entwickeln im Bereich Erziehung: eine wesentliche Komponente von sozialer Entwicklung.

Einen Wechsel herbeiführen bei den bisherigen von Regierung und Erziehungsministerium vorgegebenen Erziehungszielen und Erziehungsmethoden, um so den sozialen Bedürfnissen der arabischen Minderheit in Israel besser gerecht zu werden.

Heute ist die Masar Schule fest etabliert als regionale Gesamtschule mit 286 Schülern. Unser Erziehungsstil ist charakterisiert durch Reflektion und Neugierde, ganzheitliche Unterrichtsmethoden, soziale Interaktion und gesellschaftliches Engagement.

Die Schule – Kern unserer Arbeit – dient als Raum für neue erzieherische Ideen und Praktiken. Wir bemühen uns, unsere Gesellschaft mit ihrer einzigartigen Kultur und Geschichte weiterzuentwickeln. Als Teil der menschlichen Gemeinschaft möchten wir teilhaben am globalen Dialog über Ziele, Trends, Normen und Art dieses Entwicklungsprozesses. Masar arbeitet lokal und wirkt global um den Verlauf sozialer Entwicklungen zu beeinflussen.

Seit 2011 besteht eine fruchtbare Partnerschaft mit der Bildungsstätte Anne Frank. Zu Beginn wurden in dem ‚Human Rights and Alternative Education – teachers network‘ die Besonderheiten der beiden Einrichtungen im Bereich der Erziehung zusammengebracht. Als Ergebnis der erfolgreichen Partnerschaft gründeten wir ein innovatives Lehrerprojekt ‚Educational Innovation Incubator – Empowering Civil Society‘. Dies ist eine Zusammenarbeit zwischen der Bildungsstätte Anne Frank und zivilgesellschaftlichen Gruppen in Israel und Palästina mit dem Ziel, Wissen und Erfahrungen zu vermitteln über innovative Erziehungsarbeit in den Bereichen soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und Geschlechtergleichheit.

Wir in Masar fanden, dass die Partnerschaft mit der Bildungsstätte Anne Frank in mancher Hinsicht einen Beitrag zu unserer Arbeit leistete. Zunächst bot die ungewöhnliche Annäherung an Menschenrechtserziehung und historisches Lernen eine Möglichkeit, sich den politisch geladenen Themen im israelischen Kontext unbefangen und produktiv zu nähern. Weiterhin lernten wir durch unsere Partnerschaft, dass es gemeinsame Herausforderungen für unsere Gesellschaften und Länder gibt. Sich mit diesen Herausforderungen in einer multinationalen und multikulturellen Gesellschaft auseinanderzusetzen befähigt uns, neue und kreative Lösungsideen zu entwickeln. Und schließlich konnten wir dank der Offenheit der Leitung und der Mitarbeiter der Bildungsstätte Anne Frank eine tiefe und gleichberechtigte Partnerschaft zwischen zivilen Organisationen in Europa und dem Mittleren Osten aufbauen. Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit und zukünftiges Lernen.“



Ibrahim Abu Elhaija
Direktor des Masar Instituts

Unterdrückung, Ausbeutung, Widerstand

Deutsche Kolonialgeschichte – Ein neuer Schwerpunkt in der Bildungsstätte

Im Januar 2013 hat die BS Anne Frank das Projekt „Postkoloniales Frankfurt: Stadtgeschichte(n) entdecken und vermitteln“ gestartet. Projektleiterin Susanne Heyn erklärt: „Mit diesem neuen Schwerpunkt wollen wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Deutschland nicht nur von seiner nationalsozialistischen, sondern auch von seiner kolonialen Geschichte nachhaltig geprägt ist. Denn Kolonialismus, verstanden als eine Geschichte von Unterdrückung, Ausbeutung, Gewalt und Widerstand, hat nicht nur die ehemals kolonisierten Länder einschneidend verändert, sondern auch auf die Kolonialmächte zurückgewirkt. Mit einer postkolonialen Perspektive lässt sich die Gegenwartigkeit kolonialer Erfahrungen beleuchten.“

Jugendliche beschäftigen sich mit Ereignissen, Institutionen und Personen, die auf koloniale Geschichte(n) in Frankfurt und darüber hinaus verweisen. Sie setzen sich mit Gewalt- und Widerstandserfahrungen und den damit

einhergehenden Selbst- und Fremdbildern auseinander. Zugleich werden sie für koloniale Kontinuitäten sensibilisiert. Noch heute verwenden wir in unserem Alltag rassistische Begriffe. Darüber hinaus sind diskriminierende Denkweisen und (Welt)Bilder präsent, die während des Kolonialismus entstanden.



Hagar Martin Brown
© Archiv Freunde Bockenheim e.V

Anfragen zum Projekt an Susanne Heyn
E-mail: sheyn@bs-anne-frank.de

Religionen im Gespräch

Die Auseinandersetzung mit Religionen sollen nicht nur die führen, die einer Religionsgemeinde angehören oder eine Religionsgemeinschaft ablehnen: Der Umgang mit Religion im Zusammenleben geht alle etwas an. Vom Religionsunterricht bis zum Bau eines Gebetshauses werden die Debatten leidenschaftlich und manchmal auch aggressiv geführt.

Unser neues Bildungsprojekt greift diese Themen auf. Wir bieten Workshops für Jugendliche sowie Fortbildungen für Lehrkräfte an. Unter dem Titel „Religionen im Zusammenleben“ möchten wir uns anhand verschiedener Methoden dem Alltag der Jugendlichen nähern und sie motivieren, Handlungsstrategien in schwierigen Situationen im Umgang mit religiöser Vielfalt zu entwickeln. Das Angebot für LehrerInnen „Religionen im Gespräch. Umgang mit religiöser Vielfalt an der Schule“ vermittelt didaktische und methodische Empfehlungen und soll helfen, mit – oft nur scheinbar – religiösen Konflikten an der Schule konstruktiv umzugehen.

Mit dem Bildungsangebot soll allen Formen der Diskriminierung aufgrund von Religionszugehörigkeit offensiv und präventiv entgegen gewirkt werden.

Anfragen zum Projekt an Saba Nur Cheema
E-mail: scheema@bs-anne-frank.de